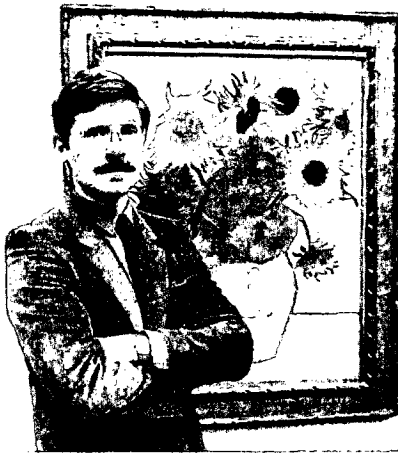


Datum: 22. Januar 1990

Betr.: Van Gogh, Polizei

Was trieb Vincent van Gogh in den Selbstmord? Die Frage wurde bis heute nicht eindeutig beantwortet. Manche Antworten, die populäre Bücher und Filme gaben, dienten mehr der Legendenbildung als der Wahrheitsfindung. Kein Wunder also, daß SPIEGEL-Redakteur Jürgen Hohmeyer, zuständig für bildende Kunst, alarmiert war und zugriff, als ihm der Münchner Kunsthistoriker Matthias Arnold neue Forschungsergebnisse zu van Goghs letztem Lebensabschnitt anbot. Das war im Herbst 1989, und die Nähe des Jahres 1990, in dem sich der Todestag des Malers zum 100. Male jährt, machte die Sache zusätzlich interessant. Gestützt auf Arnolds Ausarbeitungen, beschreibt der SPIEGEL nun den spannenden "Schlußakt in van Goghs Lebensdrama" mit Familienstreit und einer unglücklichen Liebesgeschichte (Seite 168). Zur Revision der Van-Gogh-Legende trägt auch ein von Arnold entdeckter, bisher



Arnold, Van-Gogh-Gemälde
(in der Münchner Neuen Pinakothek)

verloren geglaubter Brief Theo van Goghs an seinen Bruder Vincent bei. Der Forscher gab das Dokument dem SPIEGEL zur Erstveröffentlichung (Seite 178).

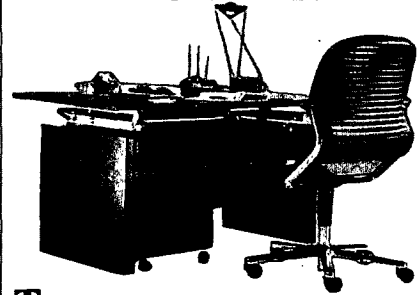
+

Der SPIEGEL steht nicht im Ruf besonderer Polizeifreundlichkeit. Polizeiliche Fehler und Übergriffe waren Stoff vieler SPIEGEL-Berichte. Ein Thema war aber auch die berechtigte Klage vieler Polizisten über schlechte Bezahlung und frustrierende Einsätze – Thema des Berichts "Alle labern, keiner tut was" in SPIEGEL 25/1989. Für diesen Bericht ist der Frankfurter SPIEGEL-Redakteur Jürgen Scherzer letzte Woche von der Gewerkschaft der Polizei (GdP) in Kassel mit dem "GdP-Stern 1989 für fairen und kritischen Journalismus" ausgezeichnet worden.

+

Für SPIEGEL-Abonnenten gibt es von jetzt an ein Extra. In zwangloser Folge werden ihren SPIEGEL-Exemplaren Nachdrucke wichtiger Reden, Protokolle und anderer Zeugnisse der Zeitgeschichte beigelegt. Die erste Exklusiv-Beilage erreicht die Abonnenten mit diesem SPIEGEL-Heft: Michail Gorbatschows große Grundsatzzrede über "Die sozialistische Idee und die revolutionäre Umgestaltung".

Wollen Sie Ihren Arbeitsplatz wechseln?



Tun Sie's. Sie müssen ja nicht gleich kündigen. Zumindest dann nicht, wenn eine nette Atmosphäre, Platz und eine zweckmäßige Büroeinrichtung das Problem sind. Die Lösung heißt in diesem Fall nämlich: Wohnbüro von hülsta. Und verbindet das Angenehme mit dem Nützlichen. Schreib- und Konferenztische, Regal- und Schrankmöbel, Container und Anbauelemente wie z.B. für Computer gehören selbstverständlich zu diesem Programm.

Nicht ganz selbstverständlich, aber unverzichtbar: Eckverbindungslosgungen, verdeckte Kabelschächte, Mehrfachsteckdosen, eingefräste Kabeldurchgänge und, und, und. Am besten, Sie geben Ihrem Chef den Coupon oder schicken ihn selbst los. Auch der hülsta-Fachhändler berät Bosse, Selbstständige und andere Arbeitstiere gern.

**hülsta-werke, Info-Service, Pf. 1212,
4424 Stadthorn**

COUPON:

- ☐ Bitte schicken Sie mir die hülsta-Händlerliste und Gratis-Katalog über
☐ Wohnbüro ☐ Wohnraumprogramm
☐ Bitte schicken Sie mir den Einrichtungsband
"Vorbildlich Wohnen" – über alle Bereiche des
Wohnens – für DM 14,50 (Ausland DM 17,-).

Einsenden an:
hülsta-werke, Postfach 1212, D-4424 Stadthorn

NAME _____

STRASSE _____

PLZ/ORT _____

Der Maßanzug für
Ihre m² SP 04-88

hülsta®